

Dritte Mannschaft siegt mit 2,5-1,5 knapp gegen SC Moosburg 1956 e.V. 4

Nach dem Arbeitssieg in Neustadt/Donau, war am Sonntag der SC Moosburg 1956 e.V. mit der vierten Mannschaft zu Gast bei uns im Sportheim. Natürlich wollten wir im Kampf um die Meisterschaft vorne dranbleiben und gegen die Mannschaft aus dem hinteren Tabellendrittel einen überzeugenden Sieg einfahren. Wir traten in Bestbesetzung mit Theo auf Brett 1 und Armin (Autor), Andreas und Franz auf den hinteren Brettern an. Die Moosburger waren auf dem Papier von der Spielstärke her etwas schwächer einzuschätzen als wir, so dass einem überzeugenden Auftritt eigentlich nichts im Wege stehen sollte. Das dachten wir zumindest, aber dann sollte alles ganz anders kommen.

An Brett eins führte Theo die schwarzen Figuren. Beide Spieler trugen eine ruhige Eröffnung vor und rochierten auf die Königsseite. Weiß bekam etwas mehr Raum im Zentrum und Theo dafür auf dem Damenflügel. Im elften Zug wurde der Moosburger zu ungeduldig und begann im Zentrum vorzustoßen. Das war jedoch nicht die richtige Idee, denn stattdessen hätte Weiß erst seine Figuren verbessern müssen, z.B. den Springer nach g3 umgruppieren oder den wirkungslosen Läufer auf g5 besser platzieren. In der Folge konnte Theo seine Figuren schnell aktivieren und in gute Angriffsposition zu bringen.



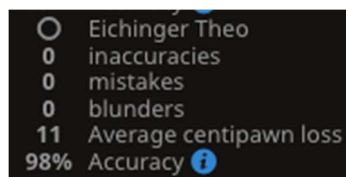
Position 1: Der Vorstoß im Zentrum ist zu früh und bringt Weiß keinen Vorteil.

Nach dem Abtausch des schwarzfeldrigen Läufers gegen den Springer auf f6, hatte Theos schwarzer Läufer freie Schussbahn und dominierte das halbe Brett. Theo nutzte das, um Druck auf die Königsstellung und die schwarzen Bauern am Damenflügel aufzubauen, so dass Weiß (wohl schon in Verzweiflung) erneut fehlgriff. Statt f2 mit der Dame zu verteidigen, was wohl noch spielbar gewesen wäre, zog der Moosburger den Springer ins Zentrum. Theo ließ sich nicht lange bitten und entsorgte das Pferd mit seiner anderen Lenkrakete, die auf b7 nur auf ihren Einsatz gewartet hatte.



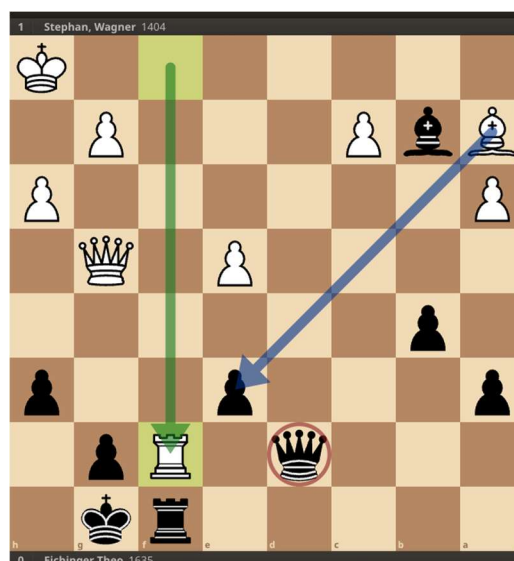
Position 2: Nach dem Springer fällt f2 und der halbe Damenflügel. Schwarz steht fantastisch!

Man sollte meinen, dass der erste Punkt auf Brett eins damit nur noch Formsache gewesen wäre, und Theo setzte auch korrekt fort. Am Ende sollte er laut Stockfish perfekte Statistiken haben: keine Ungenauigkeiten, keine Fehler, keine Patzer bei insgesamt 98% Genauigkeit. Wie er die Partie trotzdem verlor, ist und bleibt mysteriös.



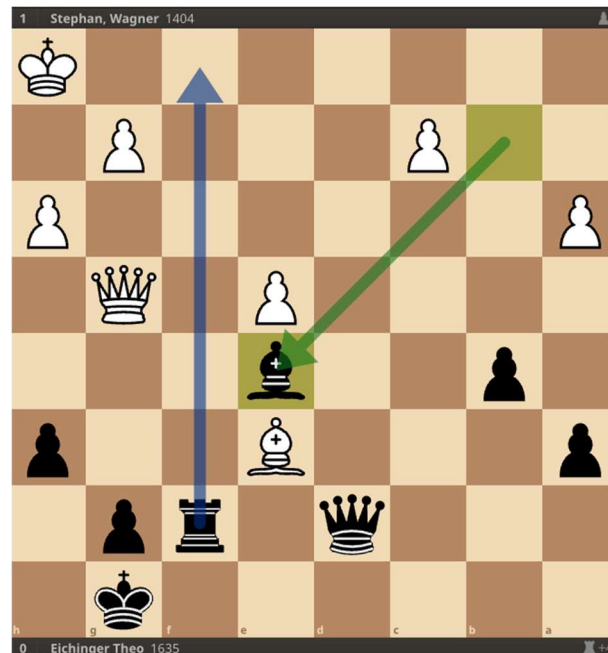
Aber eins nach dem anderen...

Theo wickelte in der Folge weiter korrekt ab, tauschte ein paar Figuren und erlaubte seinem Gegner kein Gegenspiel. Der allerletzte Trick seines Gegners war dann ein Turmpopfer auf f7, um evtl. noch die Dame zu ergaunern. Der Angriff ist aber natürlich völlig harmlos und beschleunigt das unvermeidbare Ende nur.



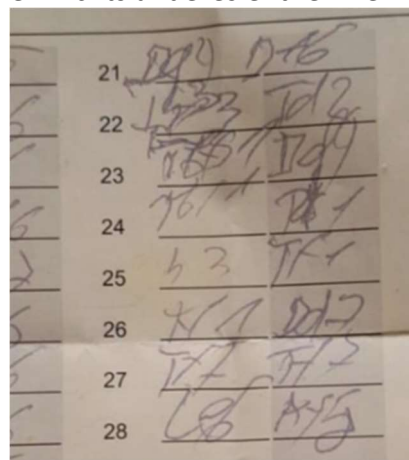
Position 3: Den Turm kann man einfach mit Turm oder König zurücknehmen und Weiß hat nichts.

Kurz darauf erreichen wir die Schlusstellung. Theo fand den stärksten Zug Le5 ... und gab auf??? Vermutlich dachte er, er hätte die Dame eingestellt.



Position 4: Weiß kann die Dame gar nicht nehmen wegen Tf8#!

Wie ihm das passieren konnte, wird uns allen für immer ein Rätsel bleiben. Zumindest konnten wir seinen Hieroglyphen nichts anderes entnehmen:



Position 5: Was hat er da noch mal gespielt?

Theos Partie war ziemlich schnell vorbei, und damit stand es 1:0 für Moosburg. Auf den anderen Brettern war noch gar nichts entschieden. Ich stand siegessicher in guter Position und war zuversichtlich, meinen Gegner überspielen zu können. Aber dazu kommen wir später. Werfen wir erst mal einen Blick in die beiden anderen Partien.

Die zweite Partie, die zügig endete, spielte Kapitän Papa Franz mit Weiß an Brett vier. Im Gegensatz zu Theos Präzisionsschach legten die beiden Kontrahenten hier eine wahre Patzer-Parade aufs Brett. Franz ist entschuldigt, da er zurzeit nur wenig schläft und durch den Überschuss an Glückshormonen kaum klar denken kann. Außerdem gilt ja auch: Wer den vorletzten Fehler macht, gewinnt oft die Partie

Sein Gegner stellte gleich mal im fünften Zug einen Zentrumsbauern ein. Aber um wirklich sicher zu gehen, gab er Franz im siebten Zug auch noch eine Figur obendrauf.



Position 6: Ohne Worte...

Franz ließ sich aber nicht lange bitten und gab die Figur wieder zurück. Er ist halt ein freundlicher Mensch und wollte wohl anständig gewinnen.



Position 7: Give and Take

Und weiter geht's im Programm. Schwarz dachte wohl, dass das mit so vielen Figuren noch zu unübersichtlich sei und gab noch mal was her – vermutlich um die Stellung zu vereinfachen.



Position 8: Den Läufer braucht Schwarz nicht mehr - der kann weg...

Um nicht auch noch die Dame zu verlieren, fuhr Franzens Gegner sie kurz darauf mal sicherheitshalber auf das langweiligste Feld am ganzen Brett. Franz war diesmal gnädig und quälte seinen Gegner nicht länger.

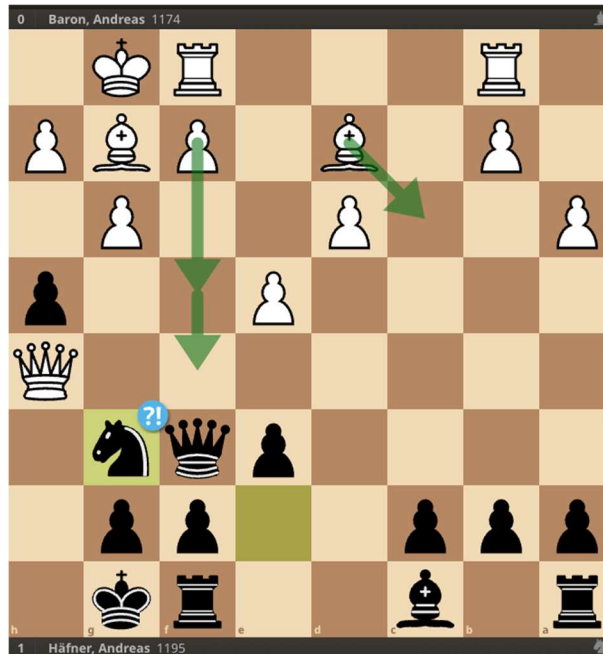
Wenige Züge später hatte der Spuk ein Ende, und es stand 1:1.



Position 9: Die schwarze Dame mag nicht mehr verteidigen und lebt getrennt von ihrem Chef.

Ich hätte hier gerne mal eine schöne Stellung oder ein paar interessante Züge gezeigt, aber da war diesmal echt nix dabei. Ich denke, der Franz kommt bald wieder öfter ins Training, und dann sehen wir im Endspurt um die Meisterschaft auch wieder Glanzpartien.

An Brett drei spielte Andreas mit Schwarz. Sein Gegner eröffnete mit c4. Beide Spieler waren wohl schnell aus ihrem Eröffnungsrepertoire, und Weiß kam mit leichtem Vorteil ins Mittelspiel. Andreas hatte ohne die notwendige Unterstützung seiner Figuren auf der h-Linie attackiert und wurde folgerichtig von seinem Gegner ausgekontert. Statt selbst anzugreifen, fand sich Andreas auf einmal in der Defensive wieder. Zum Glück fand sein Gegner aber nicht die richtige Fortsetzung, so dass sich das Spiel wieder ausglich.



Position 10: Weiß hat nach f4 und f5 nebst Lc3 starken Angriff

In der Folge gewann Weiß den h-Bauern. Das Spiel blieb jedoch ausgeglichen, da Andreas Kompensation durch mehr Raum und aktivere Figuren hatte. Der Gegner blieb passiv und konnte seine schlecht platzierten Zentrumsbauern nicht vernünftig auflösen. Andreas dominierte in der Folge die einzige offene Linie, drang zum richtigen Zeitpunkt in die Stellung ein und schlug dann nach einem schweren Patzer seines Gegners eiskalt zu.



Position 11: Nach Turmtausch und dxe3 ist die Partie für Weiß glatt verloren.

Andreas nahm mit dem d-Bauern zurück und wanderte mit seinem König in die gegnerische Stellung. Wenige Züge später gab Weiß auf, und es stand 2:1 für uns.

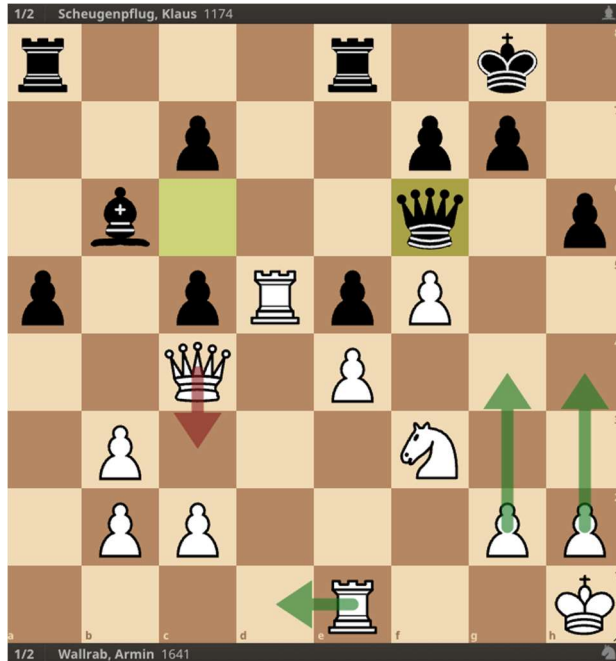
Ich spielte mit Weiß an Brett zwei und war natürlich wie immer hochmotiviert. Ich spielte ganz bewusst sehr ruhig und kam mit leichtem Vorteil aus der Eröffnung. Mein Plan war (wie immer), eine offene Stellung zu erreichen, alle Kanonen in Stellung zu bringen und dann zum richtigen Zeitpunkt den gegnerischen König unter Beschuss zu nehmen.

Im 18ten Zug spielte mein Gegner mit c5 eine kleine Ungenauigkeit, auch wenn Stockfish das nicht so sieht und den Zug ganz OK findet. Ich dachte mir, wenn der schwarze Läufer nicht mehr mitspielen mag, ist der richtige Zeitpunkt zur Attacke gekommen.



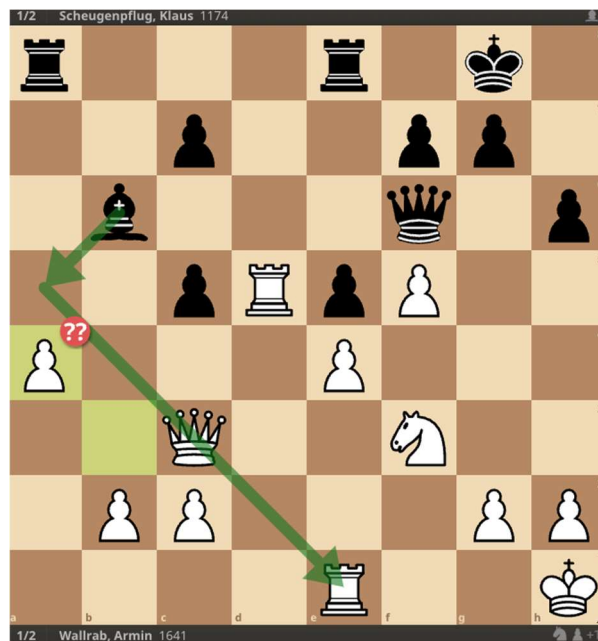
Position 12: Der Schlachtplan ist eigentlich sehr "straightforward"

Das hat dann auch soweit alles gut geklappt, ich konnte meinen Vorstoß durchsetzen und den Gegner in die Defensive drängen. Im 25ten Zug entschied ich mich dann dafür den e5-Bauern zu erobern und den Angriff erst danach fortzusetzen. Das war an sich noch kein Fehler, aber auch nicht die richtige Idee. Zum einen läuft der Bauer nicht weg und bleibt zumindest für die nächsten Züge eine Schwäche, um die sich Schwarz kümmern muss, zum anderen gibt's halt einfach viele bessere Züge. Ich hätte meinem Spiel-Stil treu bleiben und den Druck weiter erhöhen sollen.



Position 13: Ted1 oder die Königsbauern nach vorne hält den Druck hoch.

Und so kam, was kommen musste: Ich warf die schöne Partie mit einem schlimmen Patzer einfach weg.

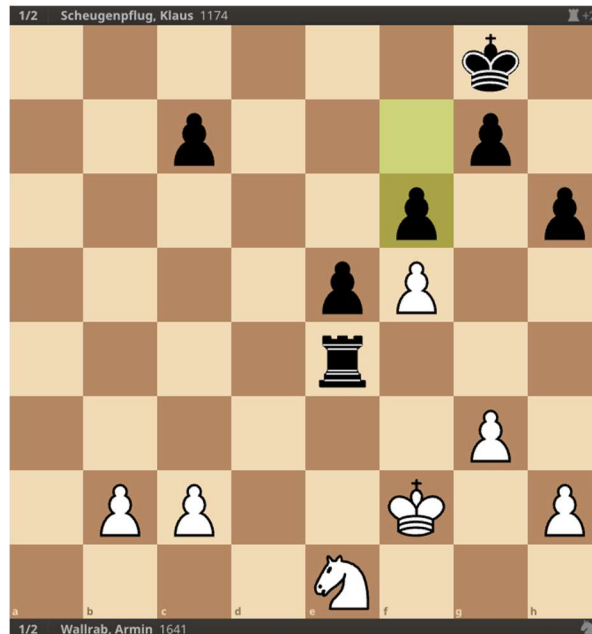


Position 14: Den Spieß hab ich einfach übersehen

Voll-Katastrophe!

Ich verliere nicht nur die Qualität, auch die ganze Stellung fällt zusammen: Der Bauer auf a4 geht flöten, die schwarzen Türme bekommen die h-Linie, der Bauer auf e4 wird schwach und fällt vermutlich auch bald. Die Stellung ist glatt verloren, und am liebsten hätte ich da schon hingeschmissen. Genau zum gleichen Zeitpunkt verlor aber Theo auf Brett eins, und es war klar, dass ich bis zum letzten Blutstropfen kämpfen würde.

Ich konnte in der Folge nur noch reagieren und versuchte, den kompletten Zusammenbruch so lange wie möglich zu verhindern. Mein Gegner tauschte ein Turmpaar und kurz darauf die Damen, so dass ich mit einem ~~müden Gaul~~ passiven Springer und einem Müllhaufen an Bauern gegen einen aktiven Turm ins Endspiel gehen musste.

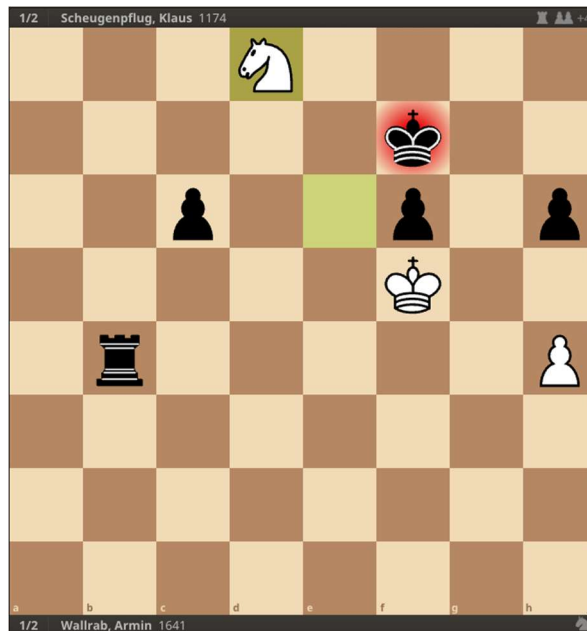


Position 15: So richtig viel Spaß hatte ich in der Stellung nicht mehr

Mein Gegner hat in der Folge eigentlich keine richtigen Fehler gemacht, aber eben auch nicht die richtige Idee entwickelt. Insbesondere verpasste er es seinen König zu aktivieren.

Also gab ich meinem Springer die Sporen und ließ ihn übers ganze Brett galoppieren. Tom liebt es ja auch, wenn ich sehr aktiv mit meinem König spiele. Also dachte ich mir, ich mach ihm die Freude – damit er am Montagabend wenigstens was zu lachen hat.

Und siehe da: Mein König wurde hyperaktiv, Bauer um Bauer verabschiedete sich auf beiden Seiten, aber mein Gegner wollte einfach in keine Springer-Gabel laufen. Trotzdem witterte ich in der folgenden Stellung wieder Morgenluft.



Position 16: Mein Gegner lässt auch die allerletzte Chance aus, in die Gabel zu laufen und spielt Ke8. Schade!

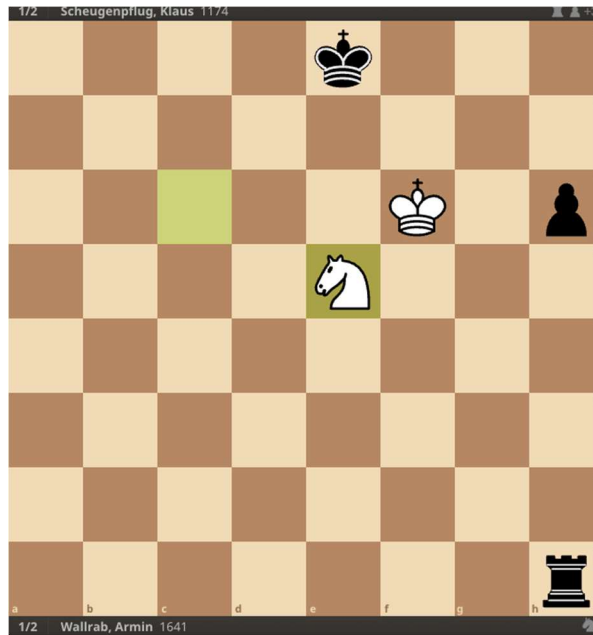
Hier dachte ich mir: „Naja, wenn die Bauern auf c6 und f6 fallen, dann muss ich nur noch den auf h6 abholen. Der schwarze König steht schlecht, und das wird schon noch.“

Stockfish meint allerdings „Ne, Armin. Das ist -96.0 auf Tiefe 24.“

Nach Ke8 (was will der da??) und Sxc6, Txf6, Kxf6 sieht's aber zumindest schon mal ein bisschen freundlicher aus.

Die Stellung ist zwar immer noch klar gewonnen für Schwarz, aber das sieht man zumindest nicht auf den ersten Blick.

Mein Gegner schlug jedenfalls die Hände über dem Kopf zusammen, und die Moosburger wollten wohl auch nur noch nach Hause. Ich nahm sein Remis-Angebot, den halben Punkt und den Mannschaftssieg natürlich dankend an.



Position 17: Immer noch gewonnen für Schwarz

Speziell für Tom nochmal das schöne Schlussbild:

Der schwarze König is a Depp, der weiße ein Riese!

Endergebnis: 2½ zu 1½ für den SVI.